



Wir machen die Geschichte lebendig.

M Schaumanufaktur Haus der Deutschen Kunstblume

Am Ende der Führung durch die Sebnitzer Kunstblumenhistorie empfiehlt sich ein Besuch der Schaumanufaktur, in der noch heute künstliche Blumen in traditioneller Handarbeit hergestellt werden. Bei einem Rundgang durch das Haus und die Werkstatt lernen Sie die faszinierende Tradition der Sebnitzer Seidenblumenherstellung kennen. Er ermöglicht Ihnen sehr anschauliche Einblicke in die einzigartige Handwerkskunst.

ÖFFNUNGSZEITEN

Manufaktur: Di.–So., Feiertage 10.00–17.00 Uhr
Verkauf: täglich 10.00–17.00 Uhr
www.deutsche-kunstblume-sebnitz.de

M Kunstblumen- und Heimatmuseum Prof. Alfred Meiche

Gegenüber der Station 17 befindet sich das Kunstblumen- und Heimatmuseum. Hier bieten sich Ihnen vertiefende Einblicke in die 775-jährige Stadtgeschichte. Neben dem Kontor eines Blumenfabrikanten sind eine Weber- und eine Heimarbeiterstube sowie ein Biedermeier- und ein Barockzimmer zu sehen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Di.–So., Feiertage
10.00–17.00 Uhr
www.staedtische-sammlungen-sebnitz.de

● Sächsische Schweiz
● České Švýcarsko

Nach dem Kriegsende nahmen die Blumenbetriebe ihre Arbeit wieder auf. Nach und nach wurden die Hersteller in den Volkseigenen Betrieb (VEB) Kunstblume Sebnitz integriert, der 1951 aus der „Abteilung künstliche Blumen und Blätter“ des kommunalen Wirtschaftsunternehmens Sebnitz (KWU) hervorging. In den Folgejahren erweiterte man den Bestand an ehemals eigenständigen Blumenfabriken.

VEBs waren in der DDR eine Form der Betriebsorganisation. Sie befanden sich in Volkseigentum und waren der Staats- und Parteiführung unterstellt. Ab dem Ende der 1960er Jahre wurden sie in größeren Organisationseinheiten zusammengefasst.

Einige Betriebe wurden zur Produktionsgenossenschaft des Handwerks (PGH) Fortschritt zusammengeschlossen und 1975 in den VEB Kunstblume Sebnitz integriert. Ab 1964 war dieser selbst der Vereinigung Volkseigener Betriebe (VVB) Musikinstrumente und Kulturwaren Plauen und ab 1981 dem VEB Kombinat Musikinstrumente Plauen untergeordnet.

Die Erzeugnisse aus Sebnitz waren weiterhin gefragt. Beinahe die Hälfte der Produktion ging bis zur Wende in Staaten des „nichtsozialistischen Wirtschaftsgebietes“. Die Kunstblume Sebnitz war als Devisenbringer ein wichtiger Staatsbetrieb der DDR. Erst mit den Jahren 1989/1990 endete die großangelegte Produktion künstlicher Blumen in Sebnitz.

Unterwegs auf dem BLÜMELPFAD Sebnitzer Kunstblumen-Wanderweg



www.delecto.de



Sebnitz
SEIDENBLUMENSTADT

Ein Kunstblumen-Wanderweg erinnert an die Geschichte der Seidenblumenstadt.

Künstliche Blumen haben eine lange Geschichte. Schon seit der Antike wird versucht, die Schönheit natürlicher Blumen nachzuahmen und dauerhaft zu erhalten. In Sachsen spielte die Blumenfertigung aber bis in das frühe 19. Jahrhundert keine Rolle. Die Ackerbürgerstadt Sebnitz war für ihr Weberhandwerk bekannt.

Die Sebnitzer Kunstblumenindustrie entstand Anfang des 19. Jahrhunderts. Das Königreich Sachsen war 1833 dem Deutschen Zollverein beigetreten. Dies führte dazu, dass die böhmischen Blumenhersteller beim Übertritt nach Sachsen in der Grenzstadt Sebnitz Zoll zu entrichten hatten. Daraufhin verlagerte sich die Produktion auf das Sebnitzer Stadtgebiet. Für die Sebnitzer Leineweber war ein Zubrot durch das „Blümeln“ willkommen und die anfangs skeptisch betrachteten Blumenmädchen wurden bald zu begehrten Heiratskandidatinnen für einige Webergesellen.

Die Nachfrage nach allen Arten künstlicher Blumen und Blätter stieg bis zum Ende des 19. Jahrhunderts stark an. Die Kunstblumenindustrie in Sachsen blühte auf. 1906 machte der Export, der nach Großbritannien, Italien, Frankreich und Amerika reichte, 20 Prozent des gesamten Exportvolumens des Königreiches Sachsen aus. Sebnitz entwickelte sich zum Zentrum der Blumenindustrie und erlangte eine Bedeutung von europäischem Rang. Die Weltwirtschaftskrise und das Dritte Reich brachen diese Entwicklung ab.

- 1 Blumenfachschule Sebnitz–Neustadt (Sa.)
Kirchstraße 5
- 2 Blumenfabrik Mey und Co.
Lange Straße 7
- 3 Blick auf Blumenfabrik Curt Lönhardt & Co.
Lange Straße 36
- 4 Blumenfabrik Kurt Morgenstern
Promenade 32
- 5 Brautschmuck Franz Janich
Hammerstraße 4
- 6 Drahtfabrik Rudolph Preißler
Hammerstraße 11
- 7 Blätterfabrik Max Endler
Talstraße 1
- 8 Blumenfabrik Richard Etscher
Talstraße 7
- 9 Blumenfabrik Schiller & Koch
Talstraße 10
- 10 Blumenfabrik Moritz Andreas
Böhmische Straße 32
- 11 Ehem. Gasthaus „Zum Rosenberg“
Böhmische Straße 14
- 12 Blumenfabrik Goldbach und Henke
Weberstraße 30
- 13 Blumenfabrik Oswin Dressel
Weberstraße 20
- 14 Blumenfabrik Gustav Döring
Weberstraße 8
- 15 Blumenfabrik Paul Klemm
Weberstraße 2-4
- 16 Blumenfabrik Moritz Vollmann
Hertigswalder Straße 3
- 17 Blumenfabrik Alwin Sturm
Hertigswalder Straße 9
- 18 Blumenfabrik Ernst Weber
Hertigswalder Straße 25/27
- 19 Palmenfabrik Gustav Kluge
Hertigswalder Straße 38
- 20 Wachsblumen Wilhelm Petters
Schillerstraße 21
- 21 Blumenfabrik Hugo Werner
Schillerstraße 13-15
- 22 Kartonagenfabrik Robert Müller
Schillerstraße 3
- 23 Blumenfabrik Alwin Müller
Schandauer Straße 26
- 24 Lampenfabrik Friedrich Hoffmann
Neustädter Weg 10



Die Kunstblumenindustrie übte auf das Stadtbild von Sebnitz einen immensen Einfluss aus. Durch die große Nachfrage stieg auch der Bedarf an Produktionsstätten und Arbeitskräften. Die Einwohnerzahl verdoppelte sich bis Ende des 19. Jahrhunderts und die Anzahl der Blumenfabriken stieg rasant. Die Jahre um 1900 waren deshalb durch eine rege Bautätigkeit in Sebnitz geprägt.

Durch die besondere Blumenfertigung, die einen großen Teil an Handarbeit und handwerklichem Geschick erfordert, kam es glücklicherweise aber nie zur Ausbildung reiner Industriebauten und Fabrikhallen.

Die Betriebe waren oft in stattlichen Bürgerhäusern im Stil der Gründerzeit untergebracht. Jede größere Blumenfabrik legte dabei Wert auf ein elegantes und repräsentatives Produktionsgebäude. Einige wiesen sogar einen besonderen Komfort, wie Salons, Dachgärten und Balkone auf.

Ein großer Teil dieser beeindruckenden Gebäude blieb bis heute in Sebnitz erhalten. Der Blümpfad verbindet nun einige der bedeutendsten Fertigungsstätten. Beim Flanieren entlang der 24 Stationen erfahren Sie Interessantes zur Historie der Gebäude und den damaligen Blumenfabriken.

